

GEHÖFT NR. 7

Das Gehöft gehörte seit Jahrhunderten der Familie Albrecht. Anfang des 19. Jahrhunderts war Peter Albrecht II. sein Besitzer. 1865 galt es als Haupteigentum von Peter Albrecht I. jun. (war später Schulze) – dem zehnten in Folge – Peter Albrecht auf diesem Gehöft, weswegen es im Volksmund Peiterhof genannt wurde. Zu der Hofanlage gehörte auch ein weitläufiges Gelände, das sich zwischen dem Gehöft und dem benachbarten Gehöft mit der Nr. 6 erstreckt. 1913 ging das Gehöft auf den Kossäten Friedrich Albrecht über, 1943 wird Paul Albrecht, 1944 Heinrich Albrecht als Besitzer genannt. 1947 wohnten hier Maria und Michał Dereń sowie Bronisława und Mieczysław Baška.

Das Gehöft an diesem Standort muss schon im Mittelalter gestanden haben. Um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert war die Gehöftanlage ganz anders als heute. 1846 wurde unter Verwendung der Bauteile des Vorgängerbaus die heute noch vorhandene Scheune gebaut, an deren Torbalken die Inschrift „B.H.P.A. + B.M....14ten M... 1846“ eingeritzt ist. 1862 standen im Gehöft sechs Gebäude, darunter: ein Wohnhaus, eine Scheune und ein Torgebäude. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden das Stallgebäude und das Backhaus gebaut. Zu Beginn des 20. Jahrhundert wurde das Torgebäude umgebaut, das Erdgeschoss aus Fachwerk wurde damals durch ein aus Ziegeln gemauertes Erdgeschoss ersetzt. 1905 wurde ein gemauertes, mit seiner Längsseite der Dorfstraße zugewandtes Wohnhaus gebaut (das frühere Haus war vermutlich in Fachwerk ausgeführt und mit der Giebelseite zur Dorfstraße gerichtet). 1910 gehörten zum Anwesen u.a. ein Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, eine Scheune mit Stallung, eine Remise, ein Torgebäude (umgebaut unter Verwendung der Bauteile des Vorgängerbaus, wovon die nur fragmentarisch erhaltene Inschrift „Bauherr P. Albrecht Bauer...“ an dem heute als Ständer dienenden Torbalken zeugt), ein Viehstall, ein Backhaus mit Keller und ein Holzschuppen. 1967 wurden ein Teil des Torgebäudes und Schweineställe durch einen Brand vernichtet. Das Torgebäude wurde damals erneut umgebaut und erhielt in seinem östlichen Teil ein Mauerwerk aus Ziegeln.